

## Stellungnahme des Vorstands der „Künstlerinitiative East Side Gallery e.V.“

zum Artikel „Muse und Macht“

von Andreas Wassermann

in Der Spiegel, Printausgabe vom 14.8.2021, Nr. 33, S. 114 f.

**Vorsitz:** Prof. Dr. med. Bernd Kleine-Gunk

Mail: [rheln@eastsidegallery-berlin.com](mailto:rheln@eastsidegallery-berlin.com)

Web: [east-side-gallery.berlin](http://east-side-gallery.berlin)

**Bankverbindung:**

Berliner Sparkasse

DE77 1005 0000 0190 9069 87

BELADEBEXX

**Vereinsregister-Nr.:**

VR 17473

**Steuer-Nr.:**

27/670/56316

Berlin, August 2021

### Vorabbeurkundung:

Der Vorstand sieht das Geschehen im Verein in den letzten Jahren, insbesondere das Agieren des 2. Vorsitzenden Axel Knoerig, in wichtigen Punkten als im Artikel nicht korrekt, hingegen in weiten Teilen als irreführend widergegeben.

### Zu einzelnen Punkten:

1. Der Spiegel behauptet, dass Kani Alavi „Initiator des legendären Mauerkunstwerkes“ sei. RICHTIG ist: Kani Alavi hat mit vielen anderen Künstlern dieses Mauerkunstwerk ins Leben gerufen, aber eben nicht alleine, wengleich er eine bedeutende Rolle nach 1994, also mehrere Jahre nach dem Start des Projekts, eingenommen hat.
2. Der Spiegel bezeichnet das Verhältnis zwischen dem Künstler Kani Alavi und Axel Knoerig als „Feindschaft“. RICHTIG ist: Wir haben im Vorstand das Agieren von Axel Knoerig Kani Alavi gegenüber nie als feindlich wahrgenommen. Das Streben von Axel Knoerig in seinem mehr als 20-jährigen ehrenamtlichen Engagement war stets dem Erhalt und der öffentlichen Breitenwirkung der East Side Gallery (ESG) gewidmet.
3. Der Spiegel behauptet, dass Axel Knoerig Kani Alavi vorgeworfen hätte, „aus reiner Geltungssucht die Zukunft der bedeutsamen East Side Gallery zu verspielen“. RICHTIG ist: Niemand aus dem Vorstand, auch nicht Axel Knoerig, erheben diesen Vorwurf gegen Kani Alavi.
4. Der Spiegel schreibt, dass „der Künstler dem Politiker [vorwirft], das weltberühmte Stück Mauer gekapert zu haben und zum finanziellen Vorteil auszuschlachten“. RICHTIG ist: Axel Knoerig engagiert sich seit über zwanzig Jahren ehrenamtlich für die „East Side Gallery“ (ESG) und hat darüber hinaus auch eigene private Mittel für diesen ideellen Zweck aufgewendet.
5. Der Spiegel behauptet, dass „Anstoß für das Zerwürfnis der Männer (..) ein mit Hundertausenden Euro geförderter Auftrag zur Digitalisierung des Mauerkunstwerkes [war]“. RICHTIG ist, dass der alte Vorstand unter dem Vorsitzenden Kani Alavi (bis Juni 2020) einstimmig (!) diese Maßnahme eingeleitet und umgesetzt hat (Förderung und Auftrag 2019) zugestimmt hat.
6. Der Spiegel insinuiert mit dem Hinweis, dass dieser Auftrag an einen „langjährigen Weggefährten des Abgeordneten“ ging, dass es bei dieser Auftragsvergabe zu Unregelmäßigkeiten zugunsten von einem Weggefährten des Vorstandsmitglieds Axel Knoerig gekommen sei. RICHTIG ist: Bei der Auftragsvergabe wurden die Förderrichtlinien eingehalten (u.a. drei Angebote eingeholt). Den Auftrag erteilte der Vorstand unter dem Vorsitz von Kani Alavi im Oktober 2019 der VideoArt GmbH, geführt von Michael Gillner. Dieser ist ein langjähriger guter Bekannter von Kani Alavi. So bemalte 2018 der Künstler Alavi eine Mauerstele vor dem Firmensitz von Michael Gillner bei der Feier zu einer Betriebsvergrößerung; Alavi erhielt dafür 10.700 Euro. Ferner: Das Digitalisierungsprojekt hatte ein Fördervolumen von ca. 230.000 Euro. Davon hat die Agentur als Generalunternehmer für die Digitalisierung 88.000 Euro erhalten - 68.000 Euro davon wurden für Künstlerhonorare und Lizenzgebühren aufgewendet sowie 4.500 Euro als Spende der ESG gezahlt.

7. Der Spiegel sieht den Konflikt zwischen dem früheren 1. Vorsitzenden Kani Alavi und dem 2. Vorsitzenden Axel Knoerig in „Knoerigs exakte[n] Vorstellungen“ zur Fördermittelverwendung. Tatsächlich durften Fördermittel nicht nach Gutdünken einzelner Vorstandsmitglieder und Interessierter ausgegeben werden, sondern mussten streng nach Förderrichtlinien des Mittelgebers verwendet werden. Hierüber kam es im Frühjahr 2020 in der Tat vor allen Vorstandsmitgliedern zu einem offenen Streit zwischen Kani Alavi und Axel Knoerig: Der Künstler wollte eine Mittelverwendung zu seinen Gunsten, die nicht in Übereinstimmung mit den Förderrichtlinien gewesen wäre: Alavis schriftlich eingebrachte Forderung betrug 5.000 Euro monatlich für ihn als Entschädigung während der Umbauphase für die Nicht-Nutzung seines Ateliers, das zur Begegnungsstätte werden sollte; zusätzlich verlangte Alavi 1.500 Euro mtl. für Mietaufwand zur vorübergehenden Unterbringung seiner Werke. Axel Knoerig lehnte das unter Verweis auf die Förderrichtlinien ab. Kompromissvorschläge scheiterten. Hinzu kam: Coronabedingt wäre die Umbauphase auch noch wesentlich länger ausgefallen, so dass nolens volens keine andere Möglichkeit blieb, als einen Teil der Fördergelder zurückzugeben.
8. Der Spiegel zitiert Kani Alavi zu den Bundespresseamtsfahrten („Wahlkreisreisen“), bei denen Axel Knoerig als Zusatzprogramm auch das Privatatelier von Kani Alavi einbaute: „Das war manchmal schon ziemlich nervig“. RICHTIG ist: Keiner dieser Besuche fand ohne ausdrückliche Einwilligung Alavis statt. Kani Alavi erhielt für jede dieser insgesamt über 20 Besuchergruppen 300 Euro, die von den Teilnehmern vorab eingesammelt wurden. Darüber hinaus nahmen nicht wenige Teilnehmer die Gelegenheit wahr und erwarben von Kani Alavi Drucke und Bilder. Wenn Herr Alavi diese Besuche als „ziemlich nervig“ empfunden haben sollte, fragen wir uns, warum er sie dann nicht einfach abgelehnt hat.
9. Der Spiegel bezeichnet unter Bezug auf nicht namentlich genannte Mauerkünstlerinnen und –künstler die Neuordnung des Vorstandes 2018 als „feindliche Übernahme“. RICHTIG ist: Die Satzungsänderung, die auch Nicht-Künstlern das Stimmrecht in der Mitgliederversammlung und auch eine Vorstandsfunktion ermöglichte, wurde 2018 von der bis dahin nur aus Künstlern bestehenden Mitgliederversammlung, und eben auch mit der Stimme von Kani Alavi, einstimmig verabschiedet. Diese Satzungsänderung ermöglichte u.a., dass der DDR-Bürgerrechtler und –Abrüstungsminister sowie heutige Vorsitzende der „Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur“ Rainer Eppelmann in den Vorstand aufrückte. In dieser Mitgliederversammlung schlug Kani Alavi Axel Knoerig zur Wahl des 2. Vorsitzenden vor, die dann auch einstimmig erfolgte!
10. Der Spiegel berichtet unvollständig von der Mitgliederversammlung am 24.6.2020. WICHTIG ist: Eine Wiederwahl von Kani Alavi als 1. Vorsitzenden erfolgte nicht, nachdem Kassenausgaben nicht erklärt werden konnten. Daher wurde die Entlastung verweigert. Die Mittelverwendung ist Gegenstand eines Zivilrechtsstreits, der derzeit geklärt wird.
11. Der Spiegel behauptet, dass unser neuer 1. Vorsitzender Prof. Dr. med. Bernd Kleine-Gunk in Diepholz aufgewachsen sei. RICHTIG ist: Bernd Kleine-Gunk ist in Gelsenkirchen geboren und in Gladbeck aufgewachsen.
12. Der Spiegel insinuiert unter Bezug auf Kani Alavis „Schadenskartierung“, unser Verein würde der Aufgabe der Denkmalsicherung nicht nachkommen. RICHTIG ist: Die Sicherung dieses Mauerstücks ist nicht Aufgabe unseres Vereins, sondern der Stiftung Berliner Mauer. Gleichwohl begrüßen wir eine enge Zusammenarbeit von „unseren“ Mauerkünstlern mit der Mauerstiftung.

Die Autorisierung obiger Stellungnahme erfolgte mittel Telefonkonferenz am 19. August 2021 um 9.30 Uhr und ist daher auch ohne Unterschrift gültig.

Prof. Dr. Bernd Kleine-Gunk  
1. Vorsitzender

Axel Knoerig  
2. Vorsitzender

Stefan Tilgner  
Schriftführer

Ramona Rhein  
Schatzmeisterin

Rainer Eppelmann (Beisitzer)  
Vorsitzender der Bundesstiftung Aufarbeitung

Karsten Wenzel  
Beisitzer (Mauerkünstler)

Fulvio Pina  
Beisitzer (Mauerkünstler)